

100-Jahrfeier des Naturhistorischen Museums in Sibiu. — Das Naturhistorische Museum in Sibiu (Hermannstadt/Siebenbürgen) feierte vom 26. bis 28. Mai 1995 das erste Jahrhundert seines Bestehens. Das Symposium begann mit einer Festsitzung am Vormittag des 26. Mai im Brukenthal-Palast. Zu den etwa 80 Teilnehmern gehörten sieben aus Deutschland. Am folgenden Tag, dem 27. Mai, wurden in fünf parallelen Sitzungen die Vorträge der Fachsektionen Geologie/Paläontologie, Botanik, Zoologie, Entomologie und Museologie/Wissenschaftsgeschichte gehalten.

Während die Geowissenschaftler die Mineralogie und das Tertiär Siebenbürgens in den Mittelpunkt stellten, brachten die Botaniker Beiträge zur siebenbürgischen Flora sowie zur Geschichte von Botanik und Herbarien in Siebenbürgen. In der zoologischen Sektion wurden überwiegend vogelkundliche Themen, zumeist avifaunistische, daneben aber auch zum Delphin im Schwarzen Meer und zum Karpätenmolch, *T. montandoni*, diskutiert. Ein Beitrag über Wirbellose befaßte sich hier mit der Regenwurmfauuna im Flußgebiet der Großen Kokel (N. Höser). Die entomologische Sektion widmete sich überwiegend den Ergebnissen der Sammeltätigkeit der Museen, z. B. bei Dipteren, Schwebfliegen, Rüsselkäfern, xylophagen Käfern, Schmetterlingen und Spinnen. Das umfangreichste Vortragsprogramm hatte die fünfte Sektion, in der zumeist die Wirkungsgeschichte des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt erörtert wurde.

Einer abschließenden landeskundlichen Exkursion in die Umgebung von Sibiu war der 28. Mai vorbehalten.

N. HÖSER

Raumbedarf für die Sammlungen des Mauritianums. — Die Aufgabenbereiche des Naturkundlichen Museums Mauritianum sind Sammeln von Naturalien und zugehörigen Daten, Bewahren, Forschen und Publizieren sowie Ausstellen und Bilden. Sammeln, Bewahren und Forschen sind die Voraussetzung für das Publizieren, Ausstellen und Bilden. Dieses alles fußt auf der Grundaufgabe eines Naturkundemuseums, Archiv der Natur zu sein. Das Naturkundemuseum soll einem breiten Besucherkreis Bildung und Erbauung ermöglichen und mit spezifischen Formen der musealen Arbeit auf die naturkundlichen Interessen der Besucher eingehen.

Das Mauritianum bewahrt die 1817 gegründeten Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, die 1945 satzungsgemäß Staatsbesitz wurden, daneben das seit 1908 dem Mauritianum (dem Staat) zugeeignete und das seit 1945 von Mitarbeitern des Museums eingebrachte naturwissenschaftliche und aus naturwissenschaftlicher Sicht relevante kulturhistorische Sammelgut. Die territoriale Grenze des intensiven Sammelns stellen Mulde und Weiße Elster dar, extensiv besammeltes Territorium ist darüberhinaus das gesamte Osterland zwischen Saale, Elbe, Leipzig, Chemnitz und Vogtland. Die für diesen Raum charakteristischen thematischen Schwerpunkte (z. B. Natur der Lößboden-Provinz) werden für notwendige Vergleichszwecke global besammelt.

So pflegt das Mauritianum geologische, zoologische und botanische Sammlungen. Daneben werden kulturhistorische, wissenschaftsgeschichtliche und technische Sachzeugen gesammelt, die im Zusammenhang mit den genannten Naturaliensammlungen oder der Bezugsregion des Museums stehen.

Die zur Zeit bestehenden Defizite bei Magazinraum und Magazintechnik im 1908 errichteten Museumsgebäude lassen sich nur durch Nutzung eines zusätzlichen Zweitgebäudes als Magazin- und Funktionsgebäude tilgen. Der Raumbedarf für die Sammlungen beträgt ca. 620 Quadratmeter Nutzfläche. Neben diesem Raum für Archivierung der Sammlungen, inbegriffen Raum für vollständiges Aufstellen der Bibliothek mit Leseplatz und für das Bohrkernarchiv, besteht Bedarf an Raum für Verkehrs- und Arbeitsfläche bei den Sammlungen, für einen von den Ausstellungen getrennten Vortragsraum, für einen Zirkelraum und für eine Präparationswerkstatt.

Die Zuweisung eines zusätzlichen Gebäudes für die zuständige Stelle vorbereitet. Der bisher für die Sammlungen genutzte Raum kann dem Ausstellungsbereich des Museums zugute kommen.

N. HÖSER